

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1917

6.7.1917 (No. 181)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 181

Freitag, den 6. Juli 1917

160. Jahrgang

Expedition:
Karls-Friedrich-Str. 14
Fernsprecher Nr. 963 und 964,
Postfachkonto Karlsruhe
Nr. 3515.

Voranbezahlung: vierteljährlich 4.45 M.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 4.62 M. —
Anzeigengebühr: die 6 mal gepaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifreter Rabatt, der
als Kasstentabell gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Bei Abrechnung, un-
gezügelter Beitragszahlung und Kontoführung fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung,
Auslieferung, Maschinenbruch, Betriebsstörungen in eigenen Betrieben oder in denen unserer Lieferanten hat der Inferent keine Ansprüche, falls die
Zahlung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erfolgt. — Für telefonische Abfertigung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Unverlangte Drucksachen
und Manuskripte werden nicht
zurückgegeben und es wird
keinerlei Verpflichtung zu irgend-
welcher Vergütung übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 5. Juni d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Major z. D. Joseph Müller Providence, Kommandeur eines Res.-Inf.-Reg., das Ritterkreuz des Militärischen Karl Friedrich-Verdienstordens zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 21. Mai d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Major z. D. Joseph Müller Providence, Kommandeur eines Feldertruppen-Depots, das Ritterkreuz I. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewogen gefunden, den nachgenannten das Ritterkreuz II. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen:

unter dem 29. Mai d. J. dem Kapitänleutnant Friedrich Glimpf sowie

unter dem 30. Mai d. J. dem Hauptmann a. D. Viktor Holz in einem Feldart.-Reg.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewogen gefunden, den nachgenannten das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen:

unter dem 4. Mai d. J. dem Leutnant d. R. Otto Hummel bei einer schweren 15 cm-Stanonen-Batt.;

unter dem 7. Mai d. J. dem Leutnant d. R. Fridolin Sutter bei einem Staffelfab;

unter dem 21. Mai d. J. dem Oberarzt d. R. Philipp Schöpp bei einem Feldlazarett,

dem Leutnant d. R. Emil Friedrich Heber bei einer Pion.-(Mines)-Komp.;

unter dem 25. Mai d. J. dem Leutnant d. R. Joseph Friedrich Verder bei einem Staffelfab.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 7. April d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Leutnant d. R. I. Joseph Bösch in einem Landw.-Inf.-Reg. das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen und

dem Landsturmmann Hermann Buchs bei demselben Reg. die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 3. Mai d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Leutnant d. R. Ludwig Maier bei einem Fußart.-Reg. und dem Leutnant d. R. I. Joseph Böbele bei einer Fußart.-Batt. das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen sowie

dem Musikf. Friedrich Bruch bei dem Inf.-Reg. von Stülpnagel (5. Brandenburgisches) Nr. 48 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 17. Mai d. J. gnädigt bewogen gefunden, den nachgenannten Angehörigen eines Landw.-Inf.-Reg. die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

den Leutnanten d. R. I. Ernst Württemberg, Adolf Heinze und Oswald Dünnebacke,

den Leutnanten d. R. Eberhard Denzel, Friedrich Rindler, Karl Matich und Ludwig Reinhardt,

dem Assistenzarzt d. R. Max Heber und dem Leutnant d. R. Paul Epple das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen;

den Feldwebel-Leutnanten Albert Gahn und Adolf Rank das Verdienstkreuz vom Jähringer Löwen am Bande des Militärischen Karl Friedrich-Verdienstordens zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 21. Mai d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Hauptmann d. R. des 4. Bad. Fußart.-Reg. Nr. 66 Friedrich Hapvenegger das Ritterkreuz II. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen;

dem Gefreiten Anton Brunner bei einem Res.-Feldart.-Reg. und dem Kanonier d. R. II. Emil Brugger bei einem Res.-Fußart.-Reg. die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 21. Mai d. J. gnädigt bewogen gefunden, den nachgenannten die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen:

dem Leutnant d. R. Eugen Wasmmer, Führer einer Fußart.-Batt.;

die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille:

dem Armierungssoldaten Albert Nuhnng bei einem Armier.-Bat.,

offizier d. R. Franz Haus, dem Unteroffizier August Reinhard,

dem Gefreiten d. R. Gottfried Mayer, den Gefreiten Alois Kiegl und Oskar Anab, dem Erich-Referentien John Karher und dem Pionier Wilhelm Lindemann beim Pion.-Bat. 15,

dem Pionier Gustav Hurst bei einer Minenw.-Komp. sowie dem Fahrer Kaber Oberle und dem Telegraphisten Friedrich Jahraus bei einer Fernsprech.-Abt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 24. Mai d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Leutnant d. R. Bernhard Himmelsbach bei einer Feldart.-Batt. das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen,

dem Bizelewebelmeister d. R. Karl Tröndle, dem Unteroffizier d. R. II. Theodor Heß, dem Unteroffizier unged. Vdt. Otto Hengst und dem Gefreiten unged. Vdt. Johann Schmidt bei derselben Batt. die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 30. Mai d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Leutnant d. R. Ludwig Willmann in einem Fußart.-Bat. das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen und

dem Unterzählmeister Karl Ludwig Mark bei demselben Bat. die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 30. Mai d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Leutnant d. R. II. Otto Weßler, Führer einer Armeekraftwagen-Kol., das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen,

dem Bizelewebelmeister Rudolf Veltin, dem Unteroffizier Georg Jllig und dem Telegraphisten Georg Wagenblast bei einer Fernsprech.-Abt.,

den Gefreiten Landsturmmännern Friedrich Weiß, Johannes Limmlein und Johann Konrad Guckenhan, dem Kanonier Landsturmmann Joseph Baumfuß, dem Gefreiten d. R. I. Wilhelm Bredt sowie dem Kanonier-Fahrer Landsturmmann Joseph Bundschuh bei einer leichten Mun.-Kol.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 17. Mai d. J. gnädigt bewogen gefunden, den nachgenannten die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

das Verdienstkreuz vom Jähringer Löwen am Bande des Militärischen Karl Friedrich-Verdienstordens:

dem Feldwebel-Leutnant Matthias Schütterle in einem Res.-Drag.-(Schützen)-Reg.;

die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille:

dem Unteroffizier d. R. I. August Wehringer bei einem Inf.-Reg.,

dem Kriegsfreiwilligen Friedrich Karl Hans Schaller bei einem Landst.-Inf.-Bat.,

den Unteroffizieren Franz Gaid und Hermann Gerstel, den Gefreiten August Bunt, Max Haish, Alexander Weiser und Joseph Schmidt, den Landsturmmännern Anton Binder und Erhard Bähr,

dem Bizelewebel Karl Heimbächer, dem Gefreiten Georg Geßler, den Erprobungsreferentien Joseph Mutter, Wilhelm Bauch und Eugen Franz,

dem Wehrmann Adolf Bundschuh I, dem Gefreiten Alois Wengert, den Unteroffizieren Johann Samwrey und Karl Mide, den Gefreiten Friedrich Knobloch und Otto Müller, den Landsturmmännern Adolf Bauer, Ludwig Geiß und Wilhelm Geßner, dem Fahrer Adam Gann, sowie den Gefreiten Joseph Fleischmann und Karl Lehner bei einem Landst.-Inf.-Bat.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 24. Mai d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Unteroffizier Heinrich Karl beim Pion.-Bat. 15 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille und

dem Gefreiten Max Pfeiffer bei demselben Bat. die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewogen gefunden, den nachgenannten die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen:

unter dem 1. Mai d. J. dem Unteroffizier d. R. I. Joseph Feßlinger, dem Unteroffizier (Kriegsfreiwilligen) Walter Fuchs, dem Kanonier Jakob Amann und dem Kanonier (Erprobungsreferent) Adolf Burgmaier bei einer Feldart.-Batt.;

unter dem 3. Mai d. J. dem Bizelewebel Eduard Bark bei einem Feldart.-Reg.,

den Gefreiten Joseph Ketterer und August Mai sowie den Landsturmmännern Markus Bek und Konrad Mayer bei einem Inf.-Reg.;

unter dem 7. Mai d. J. dem Gefreiten Joseph Riß bei einem Inf.-Reg.;

unter dem 9. Mai d. J. dem Unteroffizier d. R. II. Adolf Grifmann bei einem Res.-Inf.-Reg.,

den Musikf. Martin Beck und Robert Mähner, dem Landsturm-Referenten Otto Wenß, dem Gefreiten Hermann Uter, dem Schützen Joseph Görl, dem Gefreiten d. R. Friedrich Hund, dem Gefreiten Philipp Hahlscher, dem Bizelewebel Oskar Schimpf, dem Musikf. Leo Englerl.

dem Gefreiten Leonhard Werrer, dem Musikf. Ludwig Trener, dem Unteroffizier Gustav Gang und dem Musikf. Franz Winterhalter bei einem Res.-Inf.-Reg.;

unter dem 11. Mai d. J. dem Obergefreiten Oskar Seiden- spinner, den Kanonieren Johann Blocher und August Kemmel sowie dem Fahrer Johann Bücheler beim Bad. Fußart.-Reg. Nr. 14,

dem Unteroffizier Erich Streit sowie den Pionieren Joseph Bihlmann, Jakob Weber, Andreas Birsch und Matthias Gattermann bei einer Minenw.-Komp.,

dem Musikf. Joseph Sinf bei einem Inf.-Reg., dem Kanonier Otto Doster bei einem Feldart.-Reg., dem Unteroffizier Karl Hadenjos bei einem Feldart.-Reg.;

unter dem 14. Mai d. J. den Obergefreiten d. Vdt. Emil Höfler und Michael Geppert bei einem Landst.-Fußart.-Bat., dem Feldwebel und Offizierstellvertreter Karl Schwab bei einer Fußart.-Batt.,

den Unteroffizieren d. Vdt. Johannes Schmitt, Andreas Mahler und Theodor Höff, dem Obergefreiten d. Vdt. Heinrich Kraft, dem Gefreiten d. Vdt. Johann Gaid,

dem Landsturmmann Hermann Bieder sowie den Kanonieren Landsturmmännern Erhard Fritz I, Jakob Linnebach, Georg Steinbach und Adolf Walter bei einem Landst.-Fußart.-Bat., dem Gefreiten Martin Klotz bei einer Armeekraftwagen-Kol.;

unter dem 17. Mai d. J. dem Unteroffizier Gustav Gieseler bei einem Landw.-Inf.-Reg.,

dem Musikf. Wilhelm Strathaus bei einem Res.-Inf.-Reg., dem Landsturmmann Philipp Buchner und dem Unteroffizier Theodor Wertheimer bei einem Res.-Inf.-Reg.;

unter dem 21. Mai d. J. dem Gefreiten Friedrich Schumacher bei einer Fernsprech.-Abt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 11. Mai d. J. gnädigt bewogen gefunden, den nachgenannten Angehörigen eines Landst.-Inf.-Reg. die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

das Ritterkreuz II. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen:

dem Hauptmann d. R. a. D. Karl Knierer,

das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern desselben Ordens; dem Oberleutnant d. R. Egon Schmitteder;

die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille:

den Gefreiten Gustav Koch, August Walter, Hermann Mutter, Theobald Bedenbach und Friedrich Fuchs, dem Landweh- mann August Mayer,

dem Gefreiten Adam Vogheimer, dem Landwehmann Jakob Sartorius, dem Unteroffizier Leander Schalk, den Land- wehmannen Philipp Schmitteder und Theodor Steger,

dem Gefreiten Gottlieb Gaus, dem Landsturmmann Friedrich Bühler, den Gefreiten Jakob Veger und Heinrich Baumann sowie dem Landwehmann Joseph Zimmermann.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 11. Mai d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Leutnant d. R. Rudolf Schneider in einem Res.-Feldart.-Reg. das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen;

dem Gefreiten Fritz Asat bei einem Res.-Inf.-Reg. sowie dem Gefreiten Julius Ehlig und dem Gefreiten d. R. Adam Sattler beim Fußart.-Reg. Kaiser Franz Joseph von Öster- reich, König von Ungarn (Schleswig-Holstein) Nr. 16 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 21. Mai d. J. gnädigt bewogen gefunden, den nachgenannten die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

das Ritterkreuz II. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen:

dem Hauptmann d. Inf. II a. D. Karl Sartorius Freiherr von Waltershausen in einem Landw.-Inf.-Reg.,

das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern desselben Ordens; dem Leutnant d. R.-Inf. I Franz Ludwig Lange I, dem Oberleutnant d. R. Friedrich Guttenberg, dem Leutnant d. Inf. II Emanuel Ditt und dem Leutnant d. Inf. II und Adjutanten Georg Schulmader in einem Landw.-Inf.-Reg.,

dem Leutnant d. R.-Inf. I Theodor Wilhelm Knoll, dem Leutnant d. R.-Inf. I Adolf Friedrich Fischer, dem Leutnant d. R.-Inf. I Kurt Eincker und dem Leutnant d. R.-Inf. Hermann Söbler in einem Landw.-Inf.-Reg.,

dem Leutnant d. R. Karl Helm, Führer einer Fernsprech.-Abt., dem Assistenzarzt d. R. I. Dr. Walter Sauter in einem Landw.-Feldart.-Reg.,

dem Leutnant d. R. Franz Steinhäuser und dem Veterinar d. R. Philipp Meuser in demselben Reg.;

das Verdienstkreuz vom Jähringer Löwen am Bande des Militärischen Karl Friedrich-Verdienstordens:

dem Feldwebel-Leutnant d. Inf. II Karl Schäfer bei einem Landw.-Inf.-Reg.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewogen gefunden, den nachgenannten die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen:

unter dem 11. Mai d. J. dem Unteroffizier Karl Frisch sowie den Armierungssoldaten Friedrich Gert, Mathias Bauer, Joseph Schorn, Felix Wacker, Eduard Ganter und Max Wagner bei einem Armier.-Bat.

unter dem 17. Mai d. J. dem Gefreiten Willi Körber und dem
Hohler Ludwig Fränke bei einem Scheinwerfer-Zug,
den Fahrern Albert Bach und Ludwig Schindler, dem Gefreiten
Ernst Dürr, den Unteroffizieren Robert Wahl, Richard
Weißer und Ferdinand Hsd,
dem Gefreiten Wilhelm Rießer und dem Schützen Linus Eckert
bei einer Maschinen-Gewehr-Scharfschützen-Abt.;
unter dem 21. Mai d. J. dem Obermatrosen Heinrich Nöbling
und dem Obermatrosen d. R. Augustin Gänger, dem Ober-
matrosen d. S. I. Joseph Pröblich, dem Obermatrosen d. R.
Karl Schleich und dem Obermatrosen d. S. I. August Schnei-
der bei einem Matr.-Reg.,
dem Seefoldaten d. R. Georg Fug, den Gefreiten d. S. I. Jo-
seph Seibert und Johann Treubel, dem Sergeanten d. S. II
Wilhelm Jäger, dem Gefreiten d. S. I. Johann Fint,
dem Gefreiten d. S. II Jakob Habb und dem Gefreiten d. S. I
Franz Schwamber bei einem Marine-Inf.-Reg.,
dem Vizefeldwebel (Offizierstellvertreter) Otto Müller, den
Unteroffizieren Hermann Gök und Joseph Leier,
dem Gefreiten d. R. Gustav Gessert, sowie den Gefreiten Phi-
lipp Oswald II und Friedrich Wenz bei einem Marine-Inf.-
Reg.,
dem U-Obermaschinisten Wilhelm Engler bei einer U-Flottille,
dem Oberheizer d. R. Gustav Sager bei einer Marine-Pion-
komp.,
dem Pionier Paul Kueh bei einer Minenw.-Komp.,
dem Flugmatrosen Karl Giffner bei einer Seeflugstation,
dem Matrosenartilleristen Franz Heim bei einem schweren
Art.-Reg.,
dem P. L.-Obergaß d. R. Friedrich Wolf bei einer P. L.-Ab-
teilung,
dem Obermatrosen d. R. Erwin Frank bei einem Kriegs-La-
garett,
dem Seefoldaten (Kriegsfreiwilligen) Wilhelm Schneider, dem
Obermaschinisten d. Vst. Friedrich Willhaud bei
einem Art.-Depot,
dem Vizefeldwebel d. R. Joseph Zehle bei einem Landw.-Inf.-
Reg.,
dem Vizefeldwebel Joseph Emil Schneider bei einer Div.-
Kraftw.-Kol.,
dem Wehrmann II Friedrich Mader, dem Unteroffizier d. Vst.
Burhard Grein, den Gefreiten d. R. II Karl Lorenz und
Matthias Breithaupt, dem Vizefeldwebel d. R. II Emil
Müller, dem Gefreiten d. Vst. Andreas Thoma,
dem Gefreiten d. R. II Fritz Ketterer, dem Landsturmann
Adam Krieger, dem Gefreiten d. Vst. Johann Baier sowie
den Gefreiten d. R. II Ludwig Koch und Johann Fend bei
einem Landw.-Inf.-Reg.,
dem Unteroffizier d. Vst. Robert Kettler bei einem Armees-
Oberkommando,
dem Vizefeldwebel d. R. Anton Ludwig, dem Unteroffizier d.
Vst. Albert Gutermann, dem Vizefeldwebel d. R. Georg
Kocher, dem Vizefeldwebel d. Vst. Karl Albert Ringwald
und dem Vizefeldwebel d. R. Wilhelm Widmann bei einem
Armees-Kraftwagen-Bat.,
dem Vizefeldwebel d. Vst. Jakob Brantl bei einer Kraft-
wagen-Abt.,
dem Unteroffizier d. R. Josef Probst bei einer Kraftwagen-
Abt.,
dem Gefreiten Karl Grauff bei einer Div.-Kraftwagen-Kol.,
dem Unteroffizier d. R. Karl Ewenich bei einer Kraftwad-
fahrer-Abt.,
dem Unteroffizier Wilhelm Jäger bei einem Feldart.-Reg.,
den Unteroffizieren Karl Benz und Peter Woerner bei einer
Minenw.-Komp.,
dem Luftschiffer Karl Hütner bei einer Feldluftschiffer-Abt.
sowie
dem Musikföhrer Franziskus Manz bei einem Armer.-Bat.,
dem Maschinen-Gewehr-Schützen Joseph Wenzel bei einer
Maschinen-Gewehr-Scharfschützen-Abt.,
dem Unteroffizier Richard Sinner bei einer Schanzkomp.,
dem Kanonier Armin Kappold beim Feldart.-Reg. Nr. 71
Groß-Komtur,
dem Vizefeldwebel (Erst-Neutruen) Albert Gyppler, dem Un-
teroffizier (Erst-Neutruen) Joseph Paller, dem Unteroffizier
(Kriegsfreiwilligen) Franz Grebe und dem Gefreiten
(Erst-Neutruen) Friedrich Dehm bei einem Landw.-Feld-
art.-Reg.,
unter dem 24. Mai d. J. dem Vollennehmer Hubert Kreuter
in Delm, Kreis Cateau-Salins in Lothringen,
dem Vizewachmeister d. R. I. Ernst Wolff bei einer Inf.-Mun-
Kol.,
dem Gefreiten Fritz Karl Joseph Bender bei einem Armees-
Oberkommando,
dem Unteroffizier Emil Theophil Lang und dem Kanonier
Ulfred Böbelin bei einem Maschinenflugabwehrkanonenzug,
dem Gefreiten d. R. Karl Widel bei einem Flugabwehrkanon-
enzug,
dem Kanonier Johann Adam Jost bei einem Flugabwehr-
kanonenzug,
dem überzähligen Gefreiten Eugen Moser bei einem Abshnll.,
dem Gefreiten Josef Seltz bei einer Armees-Fernsprech-Abt.,
dem Kanonieren d. R. I. Heinrich Sadmayer und Michael Baas,
dem Unteroffizier d. R. II Adolf Theodor Fröhe und dem
Kanonier d. R. Georg Johann Geher bei einer Inf.-
Mun.-Kol.,
dem Sergeanten Augustin Schäfer bei einer Flieger-Abt. und
dem Obermatrosen-Artilleristen Karl Otto Bertold bei
einem Sonderkommando;
unter dem 25. Mai d. J. dem Unteroffizier Heinrich Schmid
bei einer Fernsprech-Abt. und
dem Wehrmann Leopold Metz bei einem Landst.-Inf.-Bat.,
dem Sergeanten Emil Kammüller bei einer R. Plat-Batterie,
dem Pionier Otto Kleinbus bei einem Pionier-Bat.,
dem Unteroffizier d. R. Karl Kopf und dem Gefreiten d. R.
Gerhard Röhle bei einem Etappen-Sanitäts-Depot,
dem Sergeanten d. R. II Heinrich Hübner bei einer Landst.-
Pion.-Bat.-Komp.,
dem Gefreiten d. R. Heinrich Hellenbach bei einem Flugab-
wehrkanonenzug,
dem Unteroffizier Edmund Hugo Goppert und dem Gefreiten
Rudolf Rohbedi bei einer Funker-Klein-Abt.,
dem Gefreiten d. Vst. Inf. II Heinrich Ludwig Steinhilber
bei einem Landst.-Inf.-Bat.,
dem Wehrmann Otto Heinrich bei einem Res.-Inf.-Reg.
dem Gefreiten d. Vst. I. Joseph Polz vom 4. Westpreuß. Inf.-
Reg. Nr. 140.
Seine königliche Hoheit der Großherzog haben
sich gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten das
Kriegsverdienstkreuz zu verleihen:
unter dem 24. Mai d. J. dem Bekleidungsamts-Unterinspek-
tor Franz Grom bei einem Kriegsbelleidungsamt,
den Zugleitern Karl Gerber, Hans Grüner und Leon-
hard Gärtner bei einem Kriegsamt;
unter dem 31. Mai d. J. dem Kriegsgerichtsrat Dr. Johannes
Aug beim Gericht einer Inf.-Brigade und
dem Feldwebel Wilhelm Gniß beim Grenad.-Reg. Kaiser
Wilhelm I. Nr. 110 sowie
unter dem 31. Mai d. J. dem Veterinär Wilhelm Rubin bei
einer Reitungs-Train-Abt.

Seine königliche Hoheit der Großherzog
haben mit Allerhöchster Staatsministerialentscheidung d.
d. Karlsruhe den 27. Juni d. J. Nr. 566 gnädigst ge-
ruht, der Wahl des Professors Dr. Hans Haukrath zum
Rektor der Technischen Hochschule Karlsruhe für das Stu-
dienjahr 1917/18 die Allerhöchste Bestätigung zu erteilen.
Die Übertragung der Hilfsreferentenstelle bei der Kai-
serlichen Oberpostdirektion zu Karlsruhe an den Ober-
postpraktikanten Luark in Rostock unter Ernennung
desselben zum Postinspektor mit Wirkung vom 1. April
d. J. ab hat die Höchstlandesherrliche Bestätigung er-
halten.
Die Übertragung einer Hilfsreferentenstelle bei der
Kaiserlichen Oberpostdirektion in Konstanz an den Post-
inspektor Heinrich Berg aus Oberschwabach mit Wirkung
vom 1. April d. J. ab hat die Höchstlandesherrliche Be-
stätigung erhalten.
Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat un-
term 23. Mai d. J. den Eisenbahningenieur Simon Con-
tommas in Heidelberg zur Zentralverwaltung versetzt.
Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat un-
term 18. Juni d. J. den Baufachrat Christoph Barth
in Immendingen nach Pforzheim versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 5. Juli.
Der Aufmarsch der rumänischen Armee Ende August
1916.

Einzelheiten über die Streitkräfte des rumänischen
Heeres beim Eintritt in den Krieg sowie über die
der Armee gestellten Aufgaben sind bisher so gut wie
garnicht bekannt geworden. Jetzt listet die in der neu-
tralen Schweiz erscheinende „Monatsschrift für Offiziere
aller Waffen“ in mehreren langen Aufsätzen den Schleier
des Geheimnisses durch Veröffentlichung einer Reihe sehr
interessanter Angaben.

Die Aufgabe, die mit der Kriegserklärung an die ru-
mänische Heeresleitung herantat, war keineswegs leicht,
sobald ein erster Feldzug geführt werden mußte. Dann
war von Anfang an mit einem Krieg auf zwei Fronten
zu rechnen. Es ist später dem rumänischen Generalstab
von seiten seiner Alliierten ein Vorwurf daraus gemacht
worden, daß er die Masse der rumänischen Armee zur Er-
oberung Siebenbürgens verwendete und nur verhältnis-
mäßig schwache Kräfte in der Dobrudscha zur Abwehr des
deutsch-bulgarisch-türkischen Angriffs einsetzte. Die Ei-
senbahnen in den 3 Richtungen Ezig Szereba, Krasnstadt
und Hermannstadt ergaben ganz naturgemäß die Gliede-
rung der rumänischen Streitkräfte in drei Armeen:

a) Die 4. Armee (Nordarmee) unter dem Kommando
des Generals Preslan kam aus der Moldau mit den
Hauptkräften über den Gyimes-Paß (Eisenbahn und
Straße), einer Nebenkolonne über den Tölgyes-Paß und
Abteilungen durch das Relemen-Gebirge.

b) Die 2. Armee unter General Aberescu hatte zu
ihrer Verfügung die zahlreichen guten Pässe zwischen dem
Djotz-Paß und dem Törzburger Paß mit der Hauptrich-
tung über Kronstadt gegen Nordwesten.

c) Die 3. Armee unter General Culcer war in bezug auf
die Zeit der Marschlinien weniger günstig. Hauptlinie
war der Rotenturm-Paß (Eisenbahn und Straße aus
der Walachei nach Hermannstadt). Als Nebenlinie kam
nur die sich etwa 70 Kilometer weiter westlich befindliche
Surdul-Paß in Betracht. Außerdem war der 1. Armee
aber auch der Schutz der Westgrenze der Walachei über-
tragen, so daß diese Armee nach 2 Richtungen verwendet
wurde. Das Hauptziel, das der 1. Armee gestellt war,
dürfte unzweifelhaft die Offensive nördlich des Raumes
der transylvanischen Alpen über Hermannstadt gewesen
sein. Wie eine Kugel am Fuße, die am freien Ausstreiten
hindert, mußte da die Verantwortung für die West-
grenze und namentlich die Sicherung des Eisernen Tores
wirken. Die dahin entsandte 1. Division konnte aller-
dings den ersten Bedürfnissen auch bei starken feindlichen
Angriffen genügen; aber außerdem mußte der für die
Sicherheit der kleinen Moldau verantwortliche Armees-
kommandant doch noch eine Reserve südlich der trans-
ylvanischen Alpen zurückbehalten, um allen Möglichkei-
ten entgegenzutreten zu können. Das war für die 1. Armee
von um so größerer Bedeutung, als sie die schwächste der
drei gegen Siebenbürgen eingesetzten Armeen war.

General Culcer standen nur zwei Straßen und eine
Eisenbahn zur Verfügung; trotzdem entsprach diese
Schwächung des linken Flügels des rumänischen Heeres
nicht den operativen Verhältnissen. Je kräftiger der über
Hermannstadt nach Norden oder Nordwesten gerichtete
Stoß war, um so reichlicher mußte der Raum Togaras-
Schäßburg-Szekely-Udvarhely von den schwachen Ver-
teidigern Siebenbürgens geräumt werden, um so leichter
konnte die 2. Armee vorwärts, und um so jäneller war der
taktische Zusammenstoß der 1. und 2. Armee herbeigeführt.
Solange diese nicht zusammen die Höhen nördlich des
Alttales auf der Strecke Togaras-Ausgang des Noten-
turmpasses in Besitz hatten, waren die beiden Armeen so
von einander getrennt, daß sie einzeln geschlagen werden
konnten. Glücke dagegen der Stoß der 1. und 2. Armee,
so waren damit auch günstige Verhältnisse für das Vor-
gehen der 4. Armee geschaffen.

In der Dobrudscha stand die rumänische 3. Armee,
bestehend aus 4 rumänischen, 1 russischen und 1 serbischen
Division. Es war von vornherein ausgeschlossen, daß
diese Kräfte für eine fräftige Offensive ausreichen konn-
ten. Ja nicht einmal zum Festhalten der etwa 150 Kilo-
meter breiten Grenzfront zwischen der Donau und dem

Meere konnten sie genügen, sobald die Gegner kräftig an-
griffen. Es konnte sich alsdann nur um einen Zeitge-
winn handeln, bis von den Alliierten oder aus Sieben-
bürgen Hilfe kam. Unterstützt mußte diese Armee wer-
den durch einen, den heutigen Verhältnisse entsprechen-
den Ausbau der Donaubrüdenköpfe Tutrofan, Sfistria,
Cernavoda und Hirsova, wodurch es den Armeekomman-
danten möglich gewesen wäre, zu manövrieren. Die
Donaubrüdenköpfe konnten für die Verteidigung der Do-
brudscha eine um so größere Bedeutung erhalten, als sie
gestateten, sich entscheidenden Kämpfen in ungünstiger
Lage zu entziehen, um an anderer Stelle wieder über den
Strom zu gehen und anzugreifen. Aber die rumänische
3. Armee konnte die ihr gestellte Aufgabe nicht lösen, weil
die Heeresleitung unterlassen hatte, die Brüdenköpfe und
Stellungen schon vor Kriegsbeginn den Bedürfnissen des
jetzigen Krieges entsprechend vorzubereiten.

Was die Kriegsstärke des rumänischen Heeres und ihre
Gliederung angeht, so wissen wir außer dem Vorber-
gefassten nur, daß die Heeresleitung die lange Zeit der
Vorbereitung dazu benutzt hatte, die Stärke, soweit es die
Zahl der Wehrpflichtigen gestattete, zu vergrößern. Da-
durch wurde die Feldarmee auf 600 000 Mann gebracht,
so daß der Führung 18 Divisionen erster und 6 Divisionen
zweiter Linie zur Verfügung standen. Von diesen insge-
samt 24 Divisionen waren, wie schon vorher angegeben,
nur 4 der 3. Armee angeteilt, 6 Divisionen zählte die 1.,
je 7 Divisionen die 2. und 4. Armee.

Den Rumänen geht nicht, daß ihr Ruhm das ihm
vor Eintritt in den Krieg gegebene Versprechen auf Ge-
währung einer Unterstützung von 200 000 Mann Hilfs-
truppen nicht halten würde, hätte es, nur auf sich selbst
angewiesen, den Krieg wahrheitsgemäß nie gewagt. So
aber folgte seinem Verrat an den einstigen Freunden und
Verbündeten die Strafe unmittelbar auf dem Fuße. Sie
kann nur als gerecht bezeichnet werden. G. K.

Der verschärfte U-Boothrieg.

B. V. Berlin, 4. Juli. (Amtlich.) Neue U-Boots-
erfolge im Atlantischen Ozean und in der Biscaya. 5
Dampfer, 4 Segler. Unter den vernichteten Schiffen be-
finden sich u. a.: die englischen Dampfer „Leviathan“
(3847 Tonnen) auf dem Wege nach England, „Kafenda“
(7196 Tonnen), der Munition geladen hatte und fast
gleichzeitig mit der Entzündung des Torpedos in die
Luft flog, ein großer bewaffneter Dampfer, anscheinend
mit Erzladung auf dem Wege nach England, der englische
Dreimastschoner „Carrie Harvey“.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Zweiter Tagesbericht vom 3. Juli.

B. V. Berlin, 4. Juli, abends. (Amtlich.) Weder
im Westen noch im Osten größere Kampfhandlungen. Er-
folgreiche eigene Fliegerjagd.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe im Westen.

Berlin, 4. Juli. Während es an der flandrischen Front
und an der Aasfront den 3. Juli über ruhig blieb, setzten
sich H. V. B. die Franzosen am Abend des 3. Juli
neuerlich zu mehreren unglücklichen Gegenangriffen an.
Nachdem das Artilleriefeuer tagsüber gering war, steigerte
es sich gegen Abend und wuchs bis 10 Uhr abends
zum Trommelfeuer an, dem Angriffe auf dem linken Flügel
der neuen deutschen Stellungen bei Cerny folgten.
Die Angriffe der Franzosen brachen im Feuer zusammen.
Aus eigenem Antrieb stießen 2 deutsche Kompanien den
Fliehenden nach und schoben an dieser Stelle die eigenen
Linien weiter vor.

Ungefähr zur gleichen Zeit füllten weiter westlich am
Bwellerücken sich die französischen Gräben mit Sturm-
truppen. Sobald dies die gegenüberliegende deutsche
Grabenbesetzung merkte, brach sie aus ihren Gräben her-
aus, griff den zum Angriff bereitgestellten Gegner über-
raschend an und zerstreute ihn. Am Mitternacht versuchten
die Franzosen einen neuen Angriff auf Cerny, der
gleichfalls unter blutigen Verlusten scheiterte.

Französische Willkür gegen die deutschen Gejungenen.

Berlin, 4. Juli. (Amtlich.) Die französische Regierung
ordnete an, daß den Kriegsgefangenen und zivili-
internierten Deutschen in Frankreich Nahrungs-
mittel, Tabak in jeder Form, Toiletteartikel und Arzneien aus den Postpa-
keten sowie aus Sammelforderungen der Hilfsvereine nicht
mehr ausgehändigt werden. Sie begründet die
Maßregel durch die Behauptung, daß den in Deutschland
kriegsgefangenen und zivilinternierten Franzosen der In-
halt ihrer Pakete vorenthalten werde. Diese Behauptung
ist nicht zutreffend. Allerdings mußte eine strenge Unter-
suchung der an feindliche Zivilpersonen gerichteten Pakete
angeordnet werden, da in ihnen Anleitungen und Werk-
zeuge zur Schädigung der deutschen Ernte
und anderweitige Sabotage in großer Zahl entdeckt
wurden. Die durch die eingehende Untersuchung der Post
unvermeidlichen Verzögerungen wurden jedoch so weit als
möglich behoben.

Die deutsche Regierung verlangte daher
von der französischen Regierung die Aufhebung ihres
willkürlichen Maßregels und hat angeordnet, daß bis
auf weiteres den französischen Kriegs- und zivi-
linterneierten Deutschen dieselben Arten Waren, die vor
französischer Seite beschlagnahmt werden, ebenfalls vor-
enthalten werden. Wenn diese Maßregel nicht aus-
reicht, wird die Sperrung der bisher gestatteten

Protokollmündungen für französische Gefangene in Deutschland in Erwägung gezogen. Die Aufhebung der französischen Mobregel wird in der Presse bekannt werden. Bis dahin empfiehlt es sich, Kriegsgefangenen und zivilinternierten Deutschen in Frankreich anstatt der verbotenen Waren Geld zu senden.

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Hinopferung des russischen Heeres.

Berlin, 4. Juli. An der Ostfront ist bereits am dritten Tage in der großen russischen Zwangsoffensive eine Pause eingetreten. Die Rücksichtslosigkeit, mit der hier die russischen Divisionen unter Leitung englischer und französischer Offiziere in den Kampf getrieben wurden, stand den blutigen Methoden der zaristischen Kriegsführung kaum nach, ja übertraf sie womöglich. Die zahlreichen Gefangenen, die eingebracht wurden, waren froh, dieser Hölle entfliehen zu sein. Übereinstimmend sagten sie aus, daß die Kavallerie bereit stand, um die Weichen wieder in den Kampf zu treiben. Am 3. Juli stochte an der ganzen russischen Front der Angriff. Lediglich bei Brzezany vermochten die Russen ihre Angriffe fortzusetzen.

Das schauerliche Bild von der Frühjahrsfront 1916, wie die Angreifer regimentsweise fielen, wiederholte sich. Alles Einschließen frischer Kräfte half den Russen nicht weiter. Bereits den Vormittag über waren südlich Brzezany mehrere starke Angriffe zusammengebrochen. Um 1 Uhr nachmittags setzte auf die Stellung nördlich der Höhe Brzezany-Tarnopol erneut starkes Feuer aller Kaliber ein. Gegen Abend griffen die Russen die Höhen von Brzezany an. Ein Russeneinzel von Kompaniebreite war der ganze Erfolg, der mit vielfacher Überlegenheit angelegten Angriffe. Es ist jetzt größtenteils bereits gesäubert. Eigene Vorstöße in die russischen Stellungen auf dem Westufer der Jzota Lipa und bei Jozyn brachten Gefangene ein. (W.B.)

Der Krieg in den Kolonien.

Unruhen in Algerien. Die Agence Milli meldet aus Konstantinopel: Nach Berichten, die uns aus zuverlässigen Quellen zugegangen sind, setzen in der algerischen Sahara die dort operierenden Mudschahiden vom Stamm der Tuarea den Druck gegen die französischen Abteilungen fort. Die Bewegungen der Mudschahiden des Sudan entwickeln sich erfolgreich und immer reger. Eine aus 80 Mann bestehende französische Abteilung, die aus Bilma, dem Hauptort von Konea, entwandt worden war, wurde bei Adair völlig vernichtet. Die Mudschahiden machten einige Gefangene und erbeuteten ein Geschütz. Die französischen Truppen von Adair werden gegenwärtig dort belagert.

Der Krieg und die Heimat.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. Juli. Der Aussenaußschuß des Reichstages trat heute nachmittags zu einer Besprechung über die fernere Geschäftsbehandlung zusammen. Man einigte sich dahin, auf die für morgen aufgestellte Tagesordnung außer der Kreditvorlage noch Petitionen zu sehen und zu erledigen. Die allgemeine Aussprache über die Fragen der inneren und äußeren Politik soll erst am kommenden Samstag beginnen, um dem Hauptauschuß Zeit zur Erledigung seiner Arbeiten zu lassen. Aus diesem Grunde wird morgen Donnerstag nach der die Kreditvorlage begleitenden Rede des Reichstagssekretärs die Sitzung vertagt werden. Auf die Tagesordnung für Freitag sollen gesetzt werden die auf die Vernehmung der Reichstagswahlkreise bezüglichen V. Lage, sowie der Gesetzentwurf betr. die Verlängerung der Legislaturperiode, auch ist eine Entscheidung in Vorbereitung, die sich auf die Wahlreform in den Bundesstaaten bezieht. Man hofft am kommenden Dienstag, die Sommertagung beenden zu können. Der Reichstag soll dann etwa Ende Oktober wieder zusammentreten.

Berlin, 4. Juli. Im Verfassungsausschuß des Reichstages meinte bei der Weiterberatung der Anträge auf Einführung des Reichstagswahlrechtes in den Bundesstaaten und in Elsaß-Lothringen ein Mitglied der deutschen Fraktion, es werde immer wieder vergessen, daß Deutschland im Gegensatz zu England und Frankreich kein Einheitsstaat sei. Im übrigen liege ein Bedürfnis zu einer schrittweisen Wahlrechtsreform nicht vor. Ein Fortschrittler erklärte, seine Freunde würden die übertriebenen sozialdemokratischen Forderungen (Zwanzigjährigkeitsgrenze und Frauenwahlrecht) ablehnen. Er legte den folgenden gemeinsamen Beschluß der beiden liberalen Fraktionen vor:

Mit der an den Reichstangler und den preussischen Ministerpräsidenten gerichteten Osterbotschaft des Deutschen Kaisers ist auch der Reichstag der Überzeugung, daß nach den gewaltigen Leistungen des ganzen Volkes in diesem furchtbaren Kriege für das Massenwahlrecht in Preußen kein Raum mehr ist. Wie alle Schichten des Volkes in pflichtbewusster Aufopferung an der glücklichen Durchführung des gewaltigen Krieges mitwirken, werden auch die großen wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben, die bei dem Ausgang des Krieges und nach dem Kriege zu erfüllen sind, der hingebungsvollen und freudigen Mitarbeit des ganzen Volkes bedürfen. Hierfür aber ist unerlässliche Voraussetzung, daß die volle staatsbürgerliche Gleichberechtigung in allen Bundesstaaten ohne Verzug durchgeführt wird. Dadurch werden in Staat und Reich mächtige neue Kräfte für die Entscheidung des Krieges, sowie für einen neuen Aufbau des deutschen Lebens zur Entfaltung gebracht. Mit formalistischen Einwendungen und Verschleppungsversuchen komme man nicht weiter. Das Volk wolle den guten Willen und möglichst bald Taten sehen.

Ein nationalliberaler Redner schloß sich den allgemeinen Darlegungen des Fortschrittlers an. Es müsse großzügig gearbeitet werden.

Nach weiterer Aussprache äußerten Redner der Konservativen und des Zentrums den Wunsch, den Fraktionen Zeit zur Aussprache über die liberale Erklärung zu geben. Daraufhin unterbrach der Ausschuß die Beratung und

stellte zunächst den Teilbericht über die abgeschlossene Beratung, betreffend das Wahlrecht, im Reiche fest.

Berlin, 5. Juli. In der Weiterberatung der politischen und wirtschaftlichen Fragen begründete auf Anregung eines nat.-lib. Abg. im Hausbaltanschuß des Reichstages der Staatssekretär des Reichsamts des Innern die Kontingentierung des Papiers und hob gleichzeitig die außerordentlich wichtigen Maßnahmen hervor, die von der Reichsleitung zum Zwecke der Einschränkung der Preissteigerung durchgeführt worden sind. Die Papierpreise seien in Deutschland nur um etwa 50 Prozent höher als im Frieden, wogegen sie in England auf das Vierfache in Frankreich auf das Fünffache gestiegen seien. Der Staatssekretär begründete ferner die Notwendigkeit der gestaffelten Kontingentierung bei großen und kleinen Zeitungen, die allein die Möglichkeit geben, die gerade im Kriege unentbehrliche kleine lokale Presse am Leben zu erhalten.

Eine Einschränkung der Kontingentierung sei nur möglich in Verbindung mit einer günstigeren Gestaltung der Kohlenfrage insbesondere einer Verringerung der Einfuhr böhmischer Braunkohle für die großen sächsischen Papierfabriken. Die Zusammenlegung in der Industrie und die Zwangsindufate forderten große Opfer von vielen Erzeugern. Die Maßnahmen sollten aber nur als eine im Interesse der Allgemeinheit begonnene Kriegsvorkehrung angesehen werden. Der Staatssekretär schätzte die frei wirtschaftliche Initiative viel zu hoch, als daß der Meinung sein könnte, die freien wirtschaftlichen Kräfte sollten länger als unbedingt nötig ausgeschaltet bleiben.

Zum Schluß betonte der Staatssekretär auf die Bemerkung eines sozialdemokratischen Abg. ausdrücklich, daß er niemand das Recht zugestehen könnte, ihn als einen Gegner der Neuordnung hinzustellen, daß er vielmehr in vollem Umfang auf dem Standpunkt der Oberhoheit des Kaisers und der Medien des Reichstangeslers stehe.

Berlin, 4. Juli. Der Kaiser hat den Chef des Sanitätswesens des Feldheeres, den Generalarzt der Armee Professor Dr. von Schjerning in Berlin, den Fideikommissbesitzer und Mitglied des Herrenhauses Franz Hubert Grafen von Tiele-Winkler auf Schloß Wosien und den Staatsminister a. D. von Müller zu Senatoren der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften für den Rest der bis zum 30. September 1921 laufenden fünfjährigen Geschäftsperiode berufen.

Das Eisene Kreuz auch für die in Gefangenschaft Geratenen.

Wie wir hören, hat der Kaiser bestimmt, daß die Verdienste der unerschütterlichen in Gefangenschaft geratenen Offiziere und Mannschaften bei der langen Dauer des Krieges und dem öfteren Wechsel der Vorgesetzten nicht vergessen werden. Daher sollen für die Verleihung des Eisernen Kreuzes die zuständigen Vorgesetzten bei den Personalpapieren der in Gefangenschaft geratenen Offiziere und Mannschaften attestmäßig festlegen, wer von diesen Kriegsgefangenen für Verdienste vor der Gefangennahme einer Verleihung des Eisernen Kreuzes 1. oder 2. Klasse würdig erschienen ist. Auf Grund dieser Aufzeichnungen soll bald nach Rückkehr aus der Gefangenschaft der Verleihung näher getreten werden, sofern nicht die Umstände bei der Gefangennahme dem entgegenstehen. Für die zurückliegende Zeit ist in gleicher Weise zu verfahren. Die Ermittlungen sind trotz der vorhandenen Schwierigkeiten umgehend einzuleiten und attestmäßig festzulegen.

Nachdem der Kaiser bereits zu Anfang dieses Jahres bestimmt hatte, daß den in neutralen Ländern internierten Kriegsgefangenen für ererbene Verdienste das Eisene Kreuz verliehen werden dürfe, wird es mit Freude und Dankbarkeit aufgenommen worden, daß auch die Verdienste der noch in Gefangenschaft befindlichen Heeresangehörigen nicht vergessen werden sollen.

Auf die 6. Kriegsanleihe, deren Gesamtergebnis nunmehr auf 15.122,07 Millionen festgesetzt ist, sind in der Berichtwoche 118,2 Millionen neu eingezahlt worden, jedoch mehr als 12.682,7 Millionen, gleich 96,3 Prozent des endgültig festanzugegebenen Zeichnungsergebnisses eingezahlt sind.

Würzburg, 5. Juli. Der „W. R.“ berichtet von hier: Dem Generalfeldmarschall von Hindenburg und seinem ersten Generalquartiermeister Ludendorff wurden auf der Durchreise auf dem Bahnhof in Würzburg von mehreren Tausend Personen lebhaftes Guldigungen dargebracht.

Die Neutralen.

Die Lebensmittelkrawalle in Holland. Wie die Antwerpenblätter berichten, sind am 3. d. Mts. im Rotterdam-Distrikt gegen weitere Ausfuhrbeschränkungen vorgekommen. Verschiedene Läden wurden geplündert. Gegen 11 Uhr abends ging die Polizei mit dem Revolver in der Hand zur Räumung der Straßen vor, dabei wurden in der Dofenburger Hoerstraat zwei Personen ernstlich verwundet. In der Umgebung des Gemeinemarktes kam es ebenfalls zu Zusammenstößen. Mehrere Burtschen plündernden zugehen. Polizei und Militär, die mit der größten Geduld die Menge zum Auseinandergehen bewegen wollten, sahen sich schließlich genötigt, scharf vorzugehen, da sie von allen Seiten bedroht und angegriffen wurden. Das Militär feuerte und vier junge Burtschen wurden getötet und eine große Anzahl verwundet.

Weitere Nachrichten.

Ein Amnestieerlaß Kaiser Karls.

Wien, 3. Juli. Im Justizauschuß stellte der Obmann Stöckl seinen Antrag, in dem die Regierung aufgefordert wird, einen Gesetzentwurf wegen allgemeiner Wiltung des Militärstrafgesetzes im Hause einzubringen. Der Leiter des Landesverteidigungsministeriums, Czappi, erklärte, er nehme den Antrag mit lebhafter Befriedigung auf und werde alles tun, um in möglichst kurzer Frist ihm zur Durchführung zu verhelfen.

Ministerpräsident v. Seidler teilte mit, daß der Kaiser eine Amnestie für vor und während des Krieges begangene politische Vergehen erlassen habe. Obmann Waldner sprach namens des Ausschusses den Dank für den Gnadenakt des Kaisers aus. Der Erlaß machte nicht bloß auf die zwischen Abgeordneten den besten Eindruck, sondern auch die Deutschen stehen unter dem Einfluß des ihnen in dem Handbuche des gelobten Lobes, da der Kaiser erklärte, er erwarte mit Zuversicht, daß alle Völker dem Beispiele folgen, das insbesondere die Deutschen und ihre Vertreter durch ihre maßvolle, die Staatsinteressen fördernde Haltung auch bei den jüngsten parlamentarischen Verhandlungen gegeben haben und sich in gemeinsamer Arbeit zusammenfinden.

Man verspricht sich von dem Gnadenakt des Kaisers den besten Eindruck auf den weiteren Verlauf der parlamentarischen Session. (W.B.)

Wien, 3. Juli. Im Abgeordnetenhause verlas Ministerpräsident Dr. von Seidler den Allerhöchsten Amnestieerlaß. (Lebhafter, anhaltender Beifall und handeltischen rechts, lebhafter, anhaltender Beifall, Zurufe und Lärm bei den Deutsch-Böhmern.)

London, 3. Juli. Im Unterhaus jagte in Beantwortung einer Anfrage wegen der in Vorschlag gebrachten Konferenz der Alliierten über die Kriegsziele Lord Robert Cecil, die russische Regierung habe eine Konferenz der alliierten Mächte über die Friedensbedingungen vorgeschlagen. Die englische Regierung stehe wegen dieses Gegenstandes in Unterhandlungen mit ihren Verbündeten.

Rotterdam, 3. Juli. (Nichtamtlich.) Nach dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet die Zeitung „Weekly DePatsch“, daß auf einer Konferenz der Verbündeten, die wahrscheinlich im August in Paris stattfinden wird, aufs neue die Kriegsziele erörtert werden sollen. (W.B.)

Stockholm, 3. Juli. Laut „Aftonbladet“ sind am Dienstag drei Vertreter des Arbeiter- und Soldatenrates namens Goldenberg, Rozanoff und Smirnow in Stockholm eingetroffen. Als Abgeordnete der russischen Zimmerwalder Bewegung ist Frau Balabanow angekommen. (W.B.)

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 5. Juli.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm heute vormittag die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb und des Ministers Dr. Freiherrn von Bodman entgegen. Nachmittags empfing Seine Königliche Hoheit das Mitglied des Jugendwehrausschusses Oberleutnant a. D. Kammerherrn Freiherrn Franz von Kagenbeck. Später folgte der Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo.

Es sind Klagen darüber laut geworden, daß sich in letzter Zeit die Fälle mehren, in denen Hunde unbeaufsichtigt in Feld und Wald herumstreifen und dem Wild nachjagen. Hierdurch werden nicht nur der Wildstand, sondern oft in sehr erheblichem Maße auch die Saaten geschädigt. Im Interesse der Sicherstellung der Volksernährung werden daher die Besitzer von Hunden dringend gebeten, diese nicht frei in Feld und Wald laufen zu lassen; auch wird darauf aufmerksam gemacht, daß sich nach § 147 Pol. Str. G. B. strafbar macht, wer seinen Hund im Feld oder Wald jagen läßt, ohne daselbst jagdberechtigt zu sein. Die zuständigen Behörden und Beamten sind angewiesen, Zuwiderhandlungen unnahtsächlich zu verfolgen. Im übrigen laufen Hundebesitzer, welche es nicht verhindern, daß ihre Hunde auf fremden Jagdgebieten jagen, Gefahr, daß die Hunde vom Jagdberechtigten oder dessen Angestellten im Hinblick auf § 228 P. O. B. erschossen werden. **

Aufgefundenes Geld. Es wurde aufgefunden: am 16. Mai 1917 im Zug 347 ein Geldbeutel mit 3 M. 26 Pf., abgeliefert in Heidelberg; am 16. Mai auf dem Bahnhof in Lauda ein Geldbeutel mit 2 M. 13 Pf.; am 17. Mai im Zug 176 ein Geldbeutel mit 15 M. 45 Pf., abgeliefert in Willingen; am 17. Mai im Zug 930 ein Geldbeutel mit 19 M. 22 Pf., abgeliefert in Langenbrücken; am 18. Mai auf dem Bahnhof in Friedrichsfeld Bad. W. ein Geldbeutel mit 15 M. 13 Pf.; am 18. Mai auf dem Bahnhof in Forstheim ein Geldbeutel mit 33 M. 78 Pf. und 1 Kr.; am 18. Mai im Zug 2334 ein Geldbeutel mit 10 M. 48 Pf., abgeliefert in Forstheim; am 19. Mai auf dem Bahnhof in Freiburg ein Geldbeutel mit 2 M. 30 Pf.; am 23. Mai auf dem Bahnhof in Ettlingen Colzahn ein Geldbeutel mit 3 M. 24 Pf.; am 26. Mai im Zug 25 ein Geldbeutel mit 6 M. 59 Pf., abgeliefert in Appenweier; am 27. Mai im Zug 1088 eine Damenhandtasche mit Geldbeutel und 8 M. 49 Pf., abgeliefert in Bruchsal; am 27. Mai im Zug 2306 eine Damenhandtasche mit zwei Geldbeuteln mit 3 M. 24 Pf., 2 M. 37 Pf. und Briefmarken, abgeliefert in Karlsruhe; am 28. Mai auf dem Bahnhof in Immenhingen ein Geldbeutel mit 2 M. 55 Pf.; am 28. Mai im Zug 1428 eine Ledermappe mit 847 M., abgeliefert in Willingen; am 28. Mai auf dem Bahnhof in Kastatt ein Geldbeutel mit 8 M. 9 Pf.; am 3. Juni im Zug 1825 eine Handtasche mit 2 M. 25 Pf., abgeliefert in Madoßzell; am 6. Juni auf dem Bahnhof in Karlsruhe ein Geldbeutel mit 3 M. 46 Pf.; am 6. Juni im Zug 24 ein Geldbeutel mit 18 M. 10 Pf., abgeliefert in Weil-Leopoldsdörfer; am 6. Juni auf dem Bahnhof in Karlsruhe ein Geldbeutel mit 4 M. 12 Pf.; am 8. Juni auf dem Bahnhof in Mannheim der Betrag von 5 M.; am 10. Juni auf dem Bahnhof in Karlsruhe ein Geldbeutel mit 5 M. 26 Pf. und Briefmarken; am 10. Juni im Zug 152 eine Handtasche mit 10 M. 59 Pf., abgeliefert in Offenburg; am 11. Juni im Zug 929 ein Geldbeutel mit 4 M. 60 Pf., abgeliefert in Karlsruhe; am 18. Juni im Zug 357 ein Geldbeutel mit 3 M. 62 Pf., abgeliefert in Mannheim; am 18. Juni auf dem Bahnhof in Mannheim ein Geldbeutel mit 2 M. 10 Pf.

Wohnungsfürsorge für kinderreiche Familien.

SRK. Karlsruhe, 4. Juli.

Unter diesem Titel hat das Großh. Badische Ministerium des Innern einen bedeutsamen Erlaß an die Großh. Bezirksämter gerichtet, durch den Stiftungsmittel für die Wohnungsfürsorge für kinderreiche Familien flüssig gemacht werden sollen. Wenn es gelingen soll, die kaffenden Liden, die der Krieg unserm Volk geschlagen hat, wieder zu schließen, wenn vor allem dem verhängnisvollen Geburtenrückgang entgegen gearbeitet werden soll, der einen wesentlichen Grund in der Wohnungsnot der minderbemittelten Klassen hat, so ist neben der Wohnungsfürsorge für die heimkehrenden Krieger diejenige für die kinderreichen Familien von besonderer Bedeutung.

Überall da, wo das irgend durchführbar erscheint, sollen die Ackerreichen Familien nicht in den ihrem Wesen nach kinderfeindlichen Massenmietenhäusern untergebracht werden, sondern in Meinhäusern mit Gärten. Opferwilligen Menschenfreunden böte sich hier eine Gelegenheit, etwa geplante Schenkungen einem ganz besonders nützlichen und vaterländischen Werke zuzuführen. Da allerdings bedeutende Mittel erforderlich sind, wird es sich empfehlen, die Schenkungen nicht in kleine Einzelstiftungen zu zerplittern, sondern von vornherein zu einer Landesstiftung zusammenzufassen. Um diese Bestrebungen zu fördern, hat der Badische Landeswohnungsverein (Vorstand: Wirtl. Geh. Rat. Dr. Reinald, Geschäftsführer: Großh. Landeswohnungsinspektor Dr. S. Kampfmeyer im Ministerium des Innern, Karlsruhe) sich bereit erklärt, denjenigen, welche zugunsten der bezeichneten Zwecke Stiftungen errichten wollen, beratend an die Hand zu geben. Er wird allen besonderen Wünschen, die von den Stiftern ausgesprochen werden, nach Möglichkeit Rechnung tragen und die Verhandlungen mit den Behörden im Namen der Stifter führen.

Ein Entwurf für die geplante Landesstiftung ist bereits gefertigt. In der Stiftungsurkunde ist festgelegt, daß die gestifteten Gelder und zwar sowohl die Zinsen als auch ein Teil des Stiftungskapitals (bis zu 75 %) zu den oben bezeichneten Zwecken verwendet werden sollen. Möge diese bedeutsame Anregung offene Herzen und Hände finden.

epb. Landesmissionsfest. Das am 1. Juli in Sandhausen stattgefundene stark besuchte Missionsfest nahm einen sehr schönen Verlauf. Prälat M. Schmitt benutzte die Gelegenheit, dem feiernden Verein und der Festgemeinde die Grüße Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise und der Oberkirchenbehörde mit deren herzlichsten Segenswünschen. Starke Eindrücke machte die Festpredigt von Pfarrer Diemer über das Wort: Hier ist Geduld und Glaube der Heiligen. Der Rechenschaftsbericht von Pfarrer Haub konnte von erfreulichem Anhalten des Missionsinteresses sagen. Mit gespannter Aufmerksamkeit lauschte die Festgemeinde auch den von Missionar Stolz gegebenen anschaulichen Bildern aus der Arbeit auf den Missionsfeldern. Die Festkollekte hatte den schönen Ertrag von 520 M. ergeben.

* Aufgefundene Vermisste. Vom Nachrichtenbureau für das neutrale Ausland ist, wie wir geschrieben, daß man die Hoffnung noch nicht aufzugeben braucht, wenn ein oder der andere Soldat bei den Kämpfen im Osten monatelang als vermisst gemeldet wird. Haben uns gestern 2 Fälle gezeigt, in denen 2 bereits über ein Jahr als verschollen geachtete Kriegsteilnehmer plötzlich aus russischer Gefangenschaft freien Angehörigen Nachricht gegeben haben. Beide Gefangene schrieben aus dem Gouvernement Jekaterinoslaw.

* Belohnungen für die Ergreifung von Kriegsgefangenen. Es ist öfters vorgekommen, daß entworfene Kriegsgefangene von Polizeibeamten oder von Privatpersonen unter solchen Umständen wiedergewonnen und eingeliefert worden sind, die entweder Gefahren für Leib und Leben dieser Personen in sich schlossen, oder besondere Umsicht und Mithandlung, bisweilen auch Aufwendungen erforderten. Um den sich mehrenden Entweichungen zu begegnen, werden den Personen, die sich um die Ermittlung oder Festnahme entworfener Kriegsgefangener besonders verdient gemacht haben, neben öffentlicher Belobigung auch mäßige Belohnungen, neben öffentlicher Belobigung auch mäßige Belohnungen bis zum Betrage von 20 M. zuteil. Gleiche Belohnungen werden auch bewilligt bei tatkräftigem Mitwirken an der Verhütung oder Entdeckung des absichtlichen Verderbens oder Vernichtens von Nahrungs- und Viehfuttermitteln durch Kriegsgefangene und andere Ausländer.

oc. Forstheim, 2. Juli. Eine Mitgliederversammlung des Heiligen Haus und Grundbesitzervereins beschloß die Einrichtung einer Mietausfall-Versicherung auf der Grundlage einer Prämie von 5 % des monatlichen normalen Mietetrags und einer Ersparnisleistung von 50 % der ausfallenden Miete. Ferner billigte die Versammlung den Vorschlag des Vorstandes, im Interesse der Erhaltung der Zahlungsfähigkeit kapitalschwacher Hausbesitzer ab 1. Juli die bisherigen Mietvorschuße einzuziehen und die vollen, vor dem Krieg vereinbarten Mieten wieder einzuziehen. Diese Maßregel soll möglichst schonend durchgeführt werden.

Aus der Residenz

Zum 60. Geburtstag des Großherzogs. Da die Zeitumstände es nicht gestatten, dem 60. Geburtstag unseres allverehrten Landesherren, der in Friedenszeiten im ganzen Lande und vom ganzen badischen Volke festlich gefeiert worden wäre, das Gebrüge zu geben, das ihm eigentlich zukommt, hat sich, wie das Städtische Nachrichtenamt uns schreibt, auch die Karlsruher Stadtverwaltung entschlossen, von einer größeren Festfeier abzusehen. Dafür soll am Festtage selbst, am Montag, den 9. Juli, nachmittags von 5 Uhr ab, im Stadtgarten eine kurze Geburtstagsfeier mit Musik- und Gesangsauführungen abgehalten werden. Bei dieser volkstümlichen Kundgebung der Liebe und Verehrung für unseren Großherzog werden die Schülerkapelle unter Leitung des Hauptlehrers Wölfler und ein Mädchen- und Knabenchor der Töchter- und Bürgerschule unter Leitung des Herrn Oberlehrers Lehner mitwirken. Die Vortragsfolge für diese Geburtstagsfeier weist eine Reihe wirkungsvoller vaterländischer Lieder des ca. 200 Schüler starken Schülerchors und besonders ausgesuchte Musikvorträge der gutbesetzten Schülerkapelle auf. Obgleich der Heimvortrag für die Großherzogs-Geburtstagspende bestimmt ist, wurden die Eintrittspreise für diese vaterländische Kundgebung nicht erhöht; sie sind für Stadt- und Tiergarten die gleichen wie bei den üblichen Sonntagskonzerten.

Großherzogliches Hoftheater. Ehe das Großh. Hoftheater die Spielzeit schließt, brachte es uns noch einmal die Erstaufführung eines Lustspiels, eines liebenswürdi-

gen Werkes des vor etwa 10 Jahren verstorbenen Freiburger Dichters Emil Gött. Als Gött noch unter uns weilte, hat man ihn im allgemeinen nicht nach Verdienst gewürdigt, jetzt ist man — wenigstens in Baden — bemüht, seine Kunst den Theaterfreunden zu erschließen. Man tut recht daran, denn das Lustspiel „Der Schwarzkünstler“ hat so viele gute Seiten, daß man es begrüßen muß, wenn es in die Spielpläne unserer Bühnen dauernd einverleibt wird. Die leicht dahinfließenden Verse, die poesievolle Diktion, die sichere Charakterführung, der goldene Humor, der feinpointierte Dialog und die spannende Handlung bilden die Vorzüge, die dem Stücke in reichem Maße innewohnen. Der Held des Stückes ist ein fahrender Scholar, der aus seiner Vaterstadt Freiburg im Breisgau über Straßburg nach Paris auszieht, um dort an der Sorbonne zu studieren, der Herz und Mund auf dem rechten Fleck hat und dem es unterwegs gelingt, auf seiner Fahrt auf einem Edelstute in der Champagne einem unberechtigterweise eifersüchtigen Edelmann den Kopf zurecht zu rücken und die Ehegatten zu veröhnen. Dieser „Schwarzkünstler“ ist lebenswahr und liebevoll gezeichnet, er überträgt die übrigen Personen des Stückes recht bedeutend. — Das Publikum folgte der Aufführung im Hoftheater gern und freudig, zumal sie von Dr. K. N. K. sorgfältig vorbereitet war, gut geleitet wurde und die mitwirkenden Darsteller ihr Bestes gaben. Namentlich war Herr Esfel als fahrender Scholar am Platze, er verstand es, die Fische, die Keschheit und das Gemüthvolle des wadern Burschen trefflich zu zeichnen. Herr Herz als eifersüchtiger und später bekehrter Ehemann, Fräulein Linke als Ehefrau, Fräulein Solm als Kammermädchen, die Herren Waschen und Müller als karikierte Liebhaber und Fräulein Genter und die Herren Gemmecke und Kraus in den kleinen Rollen boten tüchtige Einzelleistungen und ein flottes Zusammenspiel. Die Aufführung erntete freundigen Beifall.

Verchiedenes.

Unsere Bestimmung.

Von Geh. Hofrat Dr. Kluge, Professor an der Universität Freiburg i. Br.

Sage mir, wie du heißt, und ich will dir sagen, was deine Bestimmung ist. Wer unsere Sprache versteht, vermag aus den Namen, die wir von den Eltern ererbt oder in der Taufe erhalten haben, unsere eigentliche Bestimmung herauszufinden. Heißt du Hermann, so bestimmst du der Name dich zum Krieger, denn das Wort bedeutet „Heeresmann, Kriegsmann“. Wer Weigand oder Wigan heißt, der soll Krieger oder Kämpfer werden; denn in unserer alten Sprache war wigen soviel wie „kämpfen“. Dieses selbe wig steckt auch im Namen Weichert, Weichert = Weichard; denn hard bedeutet „härten“ und der ganze Name „kämpflich“. So ist der Name Weichmann (Weichmann) mit dem Namen Hermann auf eine Stufe zu stellen; beide bedeuten „Kriegsmann“. Der Name Ludwig enthält das gleiche wig und meint „berühmt im Kampf, kampferühmt“.

Kriegstüchtigkeit steht im Mittelpunkt unserer Namensgebung: hien wie Wären oder Wäse sollen die Träger der Namen Bernhard oder Wilsbard werden. Wer Gerhard heißt, den bestimmt der Name im voraus zur Waffenfähigkeit; denn der Name bedeutet „härten mit dem Speer“. Ger ist der Speer. Der Name Dietmar (Dietmer) stellt Verühmtheit innerhalb des eigenen Volkes in Aussicht; denn mar ist ein altes Wort für „berühmt“ und Diet bedeutet „Volk“. So wird man auch den Namen Volkmar = berühmt im eigenen Volk anzufassen haben. Der altheutische Name Siegmar, der noch in dem Stadtnamen Sigmaringen steckt, bedeutet „Siegesberühmt“.

Die Mäusel unserer Namen bergen viele Schwierigkeiten, die meist nur mit den Mitteln unserer alten Sprache der Vorseit bedeutet werden können. Da treffen wir ein Element bercht „glanzvoll, berühmt“, sowie ein altes gund für „Kampf, Krieg“. Wer diese alten deutschen Worte kennt, deutet Namen wie Gumprecht oder Gombert bequem als „Kampferühmt“. Daher ist Gerbert soviel wie „speerberühmt“. Der Name Günther bestimmt den Träger für das Kriegsheer, und wer Walter heißt, soll dereinst des Heeres waltten.

Auf die notwendige Waffenfähigkeit weist nicht nur der Name Gerhard, d. h. „Speerhüter“, sondern auch Eckard, Eckert, Eggert, d. h. „Schwertkühn“. Ecke ist die Schwertschneide. Mit den Waffen in der Hand erweist der Deutsche seine angestammte Art. Der Name Hildebrand besagt nichts anderes als „Kriegsschwert“; denn in den Namen stecken zwei altheutische Worte, hilde „Krieg“ und brand „Schwert“.

So sind Kampf und Krieg, so sind die Waffen im Mittelpunkt unserer Namen und erweisen die Bestimmung der Deutschen zum Waffenhandwerk. Aber das Waffenhandwerk war nicht Selbstzweck. Das Ziel der schwereren Arbeit, in der der alte Germane unserer ältesten Geschichte seinen wesentlichen Lebensinhalt sah, sagte Ruhm, Sieg und Frieden als das Ziel seines Strebens auf. Ein Name wie Aluprecht (Robert) bedeutet „im Ruhme erglänzend, ruhmvoll“ und hat also denselben Inhalt wie das vorhin erwähnte Ludwig = „kämpferühmt“. Den altheutischen Namen Siegmar haben wir eben erst als „Siegesberühmt“ erklärt. Wer Friedrich heißt, der soll ein Friedenssüchtiger werden, und wer Dietrich heißt, soll Volkshörig werden. Durch Kampf gelangen wir zum Sieg und durch Sieg zum Frieden. Das ist die Mahnung, die viele unserer Namen an uns alle richten. So war es in der Vorseit, als unsere alten Namen geschaffen wurden, so halten wir es heute: mit den Waffen in der Hand durch Siege zum Frieden!

Neueste Drahtnachrichten.

Antlidge Tagesberichte.

W.T.V. Großes Hauptquartier, 5. Juli, vormittags. (Antlidge.)

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In Flandern und im Artois blieb gestern die Feuer-tätigkeit weit gering. An mehreren Stellen wurden feindliche Erkundungsvorstöße abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Unser Geländegewinn am Chemin-des-Dames, östlich von Cerny, veranlaßte die französische Führung gestern und heute morgen wieder zu Angriffen, die verlustreich scheiterten. Bisher haben die Franzosen dort 15 Mal ohne jeden Erfolg, jedesmal wieder unter erheblichen

Opfern an Toten, Verwundeten und Gefangenen, versucht, den verlorenen Boden zurückzuerobren. Auf beiden Maas-Ufern nahm abends der Feuerkampf zu.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

In den letzten Tagen führten Aufklärungsabteilungen östlich der Mosel mehrfach gelungene Unternehmungen durch.

Eines unserer Fliegergeschwader griff gestern vormittag militärische Anlagen und Küstenwerke bei Harwich an der Ostküste Englands an. Trotz starker Abwehr von der Erde und durch englische Luftstreitkräfte gelang es, mehrere Tausend Kilogramm Sprengstoffe ins Ziel zu bringen und gute Wirkung zu beobachten. Sämtliche Flugzeuge sind unverfehrt zurückgekehrt.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Auf dem Kampffeld in Ostgalizien herrschte gestern nur geringe Feuer-tätigkeit. Es kam auf den Höhen bei Brzezany zu örtlichen Gefechten, in denen die Russen aus einigen Dichterlinien geworfen wurden, in denen sie sich noch gehalten hatten.

In den benachbarten Abschnitten blieb es im allgemeinen ruhig.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen zeigte sich vereinzelt der Feind tätiger als sonst.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert. Der Erste Generalquartiermeister: v. Lubendorff.

W.T.V. Wien, 5. Juli. (Nichtamtlich.) Antlidge wird verlautbart:

Bei Brzezany wurden die letzten in feindlichem Besitze verbliebenen Stellungen zurückgewonnen und gegen Angriffe behauptet.

Sonst war die Gefechts-tätigkeit auf allen Kriegsschauplätzen gering.

Der Chef des Generalstabes.

W.T.V. Sofia, 5. Juli. (Nichtamtlich.) Antlidge Bericht von gestern. Mazedonische Front: An der ganzen Front überaus schwache Kampftätigkeit, nur westlich des Doiranfests war die feindliche Artillerie etwas reger tätig. In verchiedenen Stellen der Front für uns günstige Unternehmungen der Aufklärer.

Rumänische Front: Bei Tulcea spärliches Artillerie- und Gewehrfeuer. Bei Jassca mäßiges Geschützfeuer.

Verantwortlich für den Staatsanzeiger und den redaktionellen Teil:

Chefredakteur C. Amen in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Dauernde Spionengefahr!

Widmet öffentliche Gespräche über militärische und wirtschaftliche Dinge.

Aufruf!

Die Abteilung II des Badischen Frauenvereins für Kinderpflege sieht sich durch die forgeschreitenden Anforderungen, die seit Jahren, ganz besonders aber infolge der Kriegszeit, an sie gestellt werden, veranlaßt, weitere Mitglieder zur tatkräftigen finanziellen Unterstützung und zur Mitarbeit zu werben.

E.109.1234
Diesenjenigen Mitbürger und Mitbürgerinnen hiesiger Stadt, welche gewonnen sind, unser Liebeswerk an den Kleinen durch einmalige oder ständige Beiträge zu unterstützen und zu fördern, werden gebeten, ihre Absichten an den Unterzeichneten, Stephanienstraße 74, Zimmer 103, einzubringen.

Der Vorstand der Abteilung II:

Dr. Stroebe, Geschäftsführer.

Städtisch. Konzerthaus

Freitag, 6. Juli:

Der Soldat der Marie

Anfang 8 Uhr

Samstag, 7. Juli:

Der Soldat der Marie

Anfang 8 Uhr E.102

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

W.239. Heidelberg. In dem Konkursverfahren über das Nachlassvermögen des am 11. Oktober 1916 verstorbenen Heizers Louis Werner in Heidelberg ist Termin zur Annahme der Schlußrech-

Mehrere ordentliche christl. Knaben

der Väter i. Felde stehen, werden v. wohlhabendem Herrn vollständig umsonst i. Herrenalb in einer Pension, wo es reichlich zu essen gibt, untergebracht. Man schreibe unt. E. 108 an diese Zeitung.

Oberlehrer, d. b. Knaben überwachen würde, wird z. B. der Ferien gegen Bezahlung gesucht.

nung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußergebnis auf Freitag, den 3. August 1917, vormittags 9 Uhr, vor Großh. Amtsgericht hier — Zimmer 25 — bestimmt.

Heidelberg, 3. Juli 1917.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts L.